NORD WEST ePaper

LEBEN IN WILHELMSHAVEN

Leseprobe

Sonnabend, 22. August 2026



Klamme Kasse in Wilhelmshaven: Für den Umgang mit den hohen Schulden der Stadt haben die Oberbürgermeister-Kandidaten verschiedene Vorschläge. Von oben links im Uhrzeigersinn nach unten links: Frank Uwe Walpurgis, Eva Maria Haarmann, Volker Block und Andreas Tönjes. BILD: DIRK REINEKE

> „Investitionen sind keine Belastung, wenn sie unsere Stadt langfristig stärken und Folgekosten vermeiden
>
> **Frank Uwe Walpurgis**
> OB-Kandidat

Wie mit den hohen Schulden umgehen?

WAHLEN Wilhelmshaven ist hoch verschuldet – Kandidaten für das OB-Amt machen Vorschläge

VON LUKAS KLUS

Das hoch verschuldete Wilhelmshaven steht vor der Oberbürgermeisterwahl. Welche Ideen haben die OB-Kandidaten für den Umgang mit der desolaten Finanzlage? Unsere Redaktion hat nachgefragt.

WILHELMSHAVEN – Die Stadt Wilhelmshaven ist hoch verschuldet. Aus dem Jahresabschluss für das Jahr 2024 ergibt sich ein Defizit von 99 Millionen Euro. Zugleich steht ein Führungswechsel in der Stadt an: Am 13. September wird ein neuer Oberbürgermeister gewählt, der im November sein Amt antritt. Unsere Redaktion hat deshalb bei den Kandidaten für das Amt nachgefragt, für welchen Umgang mit der hohen Verschuldung sie sich als Oberbürgermeister einsetzen würden.

EVA MARIA HAARMANN, PARTEILOS

Die parteilose Kandidatin Eva Maria Haarmann möchte in den ersten hundert Tagen ihrer Amtszeit einen „ehrlichen Kassensturz und einen verbindlichen Sanierungsplan“ vorlegen. Verwaltung und städtische Gesellschaften möchte sie „als einen Konzern“ steuern. Größere Projekte sollten nicht mehr ohne vollständige Kostenrechnung, gesicherte Finanzierung und klaren Nutzen auf den Weg gebracht werden.

Einsparpotenzial sieht Haarmann unter anderem bei Doppelstrukturen, unnötigen Beratungsaufträgen und unwirksamen Projekten. Unverzichtbar seien Investitionen dagegen bei allem, was „Sicherheit gewährleistet, Werte erhält oder künftige Kosten senkt“. Dazu rechnet sie etwa Schulen und Kitas, Feuerwehr, Straßen und öffentliche Gebäude.

VOLKER BLOCK, SPD

Der SPD-Kandidat Volker Block möchte sich für drei Maßnahmen einsetzen, um dem Schuldenproblem entgegenzuwirken: Eine schnellere und moderne Verwaltung soll her, in der durch einfachere Abläufe und klare Bearbeitungsfristen Zeit und Geld gespart werden könnten. Außerdem müsse bei jeder größeren Investition geprüft werden, welchen Nutzen sie für Wilhelmshaven hat. Und zuletzt möchte er sich auch dafür einsetzen, dass sich mehr Betriebe ansiedeln oder erweitern, denn das schaffe Arbeitsplätze und Einnahmen.

Bei komplizierten Verwaltungsabläufen, unnötiger Bürokratie und Projekten mit wenig Wirkung sieht der SPD-Politiker Einsparpotenziale. Investitionen in Schulen und Kindertagesstätten, Straßen, Brücken, Feuerwehr und Gesundheitsversorgung seien für ihn dagegen unverzichtbar. Ebenso brauche es Investitionen zur Stärkung des Hafen- und Wirtschaftsstandortes Wilhelmshaven. Auch bei Sport, Kultur oder Ehrenamt sollte trotz der finanziellen Situation der Stadt nicht automatisch gespart werden. „Diese Bereiche sind wichtig für den Zusammenhalt in unserer Stadt und verhindern oft höhere Kosten an anderer Stelle“, so Block. Wichtig sei, jede Ausgabe sorgfältig auf ihren Nutzen für die Stadt zu überprüfen.

FRANK UWE WALPURGIS, UWG

Der Kandidat der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG), Frank Uwe Walpurgis, nennt als Maßnahmen, für die er sich einsetzen möchte: schnellere und effizientere Abläufe in Politik und Verwaltung, um Zeit und Geld zu sparen. Das Voranbringen der wirtschaftlichen Entwicklung von Wilhelmshaven, um Arbeitsplätze zu sichern und auf Dauer höhere Steuereinnahmen zu generieren. Und Walpurgis möchte Ehrenamt, Vereine und Bürgerinitiativen stärker unterstützen.

Alle freiwilligen Ausgaben der Stadt sollen stärker darauf überprüft werden, ob sie einen Nutzen für Wilhelmshaven bringen. Doppelstrukturen und unnötige Bürokratie sollten abgebaut werden. Außerdem ist ihm wichtig, dass die Sozialausgaben sinken, für die die Stadt aufgrund gesetzlicher Vorgaben aufkommen muss.

Investitionen in Bildung, Gesundheit, Feuerwehr und Rettungsdienste sowie in Straßen, Brücken und öffentliche Gebäude betrachtet der Oberbürgermeister-Kandidat dagegen als unverzichtbar. Ebenso müsste in die Digitalisierung der Verwaltung und moderne Infrastruktur investiert werden. „Investitionen sind keine Belastung, wenn sie unsere Stadt langfristig stärken und Folgekosten vermeiden,“ so Walpurgis.

ANDREAS TÖNJES, DIE PARTEI

Der Kandidat der Satire-Partei Die PARTEI sieht insbesondere die Gefahr, dass der soziale Zusammenhalt in Wilhelmshaven unter Druck gerät. Alle Ausgaben müssten genau darauf geprüft werden, was den Zusammenhalt in der Stadt stärkt und was ihn belastet. „Ich sehe derzeit keinen echten Ansatzpunkt, die Verschuldung Wilhelmshavens zurückzufahren, ohne den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt zu gefährden“, sagt Tönjes. Hier sei in erster Linie nicht die Stadt, sondern der Bund und das Land gefordert, die immer neue Aufgaben auf die Kommunen abwälzen würden, ohne für einen finanziellen Ausgleich zu sorgen.

Vorzugeben, an welchen Stellen genau gespart werden soll, betrachtet Tönjes nicht als Aufgabe des Oberbürgermeisters. Die Haushaltskommission sei mit dem Identifizieren von Einsparpotenzialen beschäftigt. Die Entscheidung über Prioritäten beim Sparen liege beim Rat. „Meine Rolle als OB sehe ich darin, die verschiedenen Stränge zusammenzuführen und zu moderieren, statt einzelne Kürzungen selbst vorzugeben“, so Tönjes.

Bei Förderungen von Bund und Land würde Tönjes außerdem jede mögliche Förderung kritisch prüfen. Nicht jede verfügbare Förderung sei sinnvoll. „Förderprogramme verlangen fast immer einen kommunalen Eigenanteil, den finanzschwache Kommunen oft nur durch neue Kredite aufbringen können“, so Tönjes.

Andreas Tönjes weist auch darauf hin, dass er als Oberbürgermeister nicht eigenständig über Kürzungen oder Investitionen entscheiden kann. Solche Entscheidungen liegen beim Rat.

AFD-KANDIDAT MORIßE TRITT NICHT AN

Mit Thorsten Moriße von der AfD sollte eigentlich noch ein weiterer Kandidat für das Amt in Wilhelmshaven antreten. Aufgrund von Zweifeln an der Verfassungstreue wurde er durch den Wahlausschuss von der Wahl ausgeschlossen. An dieser Stelle wird deshalb kein Statement von ihm veröffentlicht.

EDITORIAL



Svenja Gabriel-Jürgens,
Redakteurin

Wenn es hinter den Kulissen knirscht

Theater lebt von dem, was auf der Bühne passiert. Von Schauspielerinnen und Schauspielern, von Geschichten, von großen Momenten, von leisen Szenen. Aber Theater lebt eben auch von dem, was man als Besucherin oder Besucher nicht sofort sieht: von Menschen, die unterstützen, organisieren, vermitteln, werben, fördern.

Bei der Landesbühne Niedersachsen Nord ist dieses Miteinander offenbar empfindlich gestört. Der komplette Vorstand des Fördervereins will auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung geschlossen zurücktreten. Hintergrund soll ein Zerwürfnis mit Intendant Olaf Strieb sein.

Von außen lässt sich schwer beurteilen, was genau zwischen den Beteiligten passiert ist. Klar ist aber: Wenn ein ehrenamtlicher Vorstand diesen Schritt geschlossen geht, ist das ein Einschnitt. Und er zeigt, wie wichtig Vertrauen gerade dort ist, wo Menschen sich freiwillig für eine Sache engagieren.

Wie es zu dem angekündigten Rücktritt des gesamten Vorstands kommen konnte, hat mein Kollege Jürgen Westerhoff in dieser Ausgabe für Sie zusammengetragen.

@ Die Autorin erreichen Sie unter **svenja.gabriel-juergens@infoautor.de**